



Podiumsdiskussion zur Landratswahl

Regen. Der Bayerwald-Bote holt die vier Kandidaten für die Landratswahl aufs Podium. Die Diskussionsveranstaltung findet am Donnerstag, 7. September, ab 19 Uhr in der Dreifachhalle der Grund- und Mittelschule in Regen statt. Dr. Ronny Raith (CSU), Dr. Markus Koller (Grüne), Gloria Gray (FDP) und Johann Müller (AfD) werden sich den Fragen des Publikums und von Michael Lukaschik (Regionalleiter Bayerwald-Bote) und Alexander Augustin (Redaktionsleiter Viechtacher Bayerwald-Bote) stellen, die die Podiumsdiskussion moderieren. Dabei sollen die Kandidaten auch Fragen unserer Leser beantworten. Schicken Sie uns deshalb bitte per E-Mail Ihre Fragen oder Themen: red.regen@pnp.de; postalisch: Der Bayerwald-Bote, Redaktion Regen, Am Sand 11, 94209 Regen. Für die Diskussion wählen wir die interessantesten Fragen aus. – bb

MOMENT MAL,

ob er kindgerechte Gottesdienste in der Regener Kirche gestaltet, hoch zu Ross am Bischofsmäuser Hermansritt teilnimmt oder in Schweinhütt einen „Ostertanz“ im Disco-Stil hinlegt, Regens Pfarrvikar Andreas Artinger macht sein eigenes Ding. Auch wenn es um gleichgeschlechtliche Paare unter den Gläubigen geht – weshalb ihn unlängst der Bayerische Rundfunk in einem Beitrag zu Wort kommen ließ. Während die „Homoehe“ längst durch ist, tut sich die katholische Kirche schon mit einer Segnung solcher Paare schwer, im konservativen Bistum Passau ist sie gar kein Thema. Er sei vor etwa vier Jahren zum ersten Mal darauf angesprochen worden, erzählt Artinger. „Die Leute haben das Bedürfnis, machen sich auf die Suche und finden erst mal niemanden. Und ich werde wohl als offen eingeschätzt“. Beim ersten Gespräch habe er gespürt: „Denen ist es ein ehrliches Anliegen, und dann weise ich so jemanden nicht zurück.“ Man habe sich unterhalten, „ich wollte einen Weg finden, wie es für mich und für sie machbar ist.“ Er gestaltete schließlich eine Andacht im kleinen Kreis und gab seinen Segen. Etwa ein oder zwei Mal pro Jahr hat Artinger das seither wiederholt, zuletzt etwa in der Weissensteiner Kapelle, ganz ohne Wirbel. Auch beim Bistum hat der BR angefragt, die Antwort: Wenn man von solchen Fällen wisse, suche man das Gespräch mit dem betreffenden Priester. Aber wer weiß? „In Passau wird man sich schon denken können, dass es den einen oder anderen gibt, der gleichgeschlechtliche Paare segnet“, meint Artinger gelassen. Mit einer großen Auseinandersetzung rechnet er nicht. Und einen Anruf hat er bis jetzt nicht bekommen. *Johannes Fuchs*



Millionen-Neubau verschoben

Umzug der Regener Werkstätten nach Bischofsmais verzögert sich um mindestens ein Jahr



Von Montagearbeiten bis zum Schweißroboter gibt es in den Regener Werkstätten viele Tätigkeitsbereiche. Robert Wenig verpackt Schrauben für Elektroschaltzschränke. – Fotos: Kruschinski



An den Profileranlagen arbeitet Christoph Rasam. Hier werden Metallbänder zu verschiedenen Profilen geformt. „Diese Arbeit macht kaum noch eine Firma in der Umgebung“, betont der stellvertretende Werksleiter Manuel Troiber. Auch im Neubau wird es wieder dieselben Arbeitsbereiche geben.

Von Sven Kruschinski

Regen. Als die Lebenshilfe Deggendorf Anfang 2020 ankündigte, die Regener und Teisnacher Werkstätten in einem Neubau in Bischofsmais zusammenzulegen, und damit aus Regen wegzuziehen, hatte das im Stadtrat für große Enttäuschung gesorgt. Nach der Erschließung des Grundstücks in Bischofsmais könne sofort gebaut werden, hieß es unter anderem in der Begründung der Lebenshilfe, spätestens 2025 wolle man umziehen. Drei Jahre nach der Ankündigung ist jedoch kaum etwas passiert.

Anzeige

Goldankauf zu fairen Preisen
Goldkontor in der Rosengasse 11
Bargeld sofort ☎ 0991-36171535
Mo. - Do. 9-15 Uhr, Fr. 9-13 Uhr

„Das Grundstück für die Werkstätten ist verkauft“, sagt Bischofsmais Bürgermeister Walter Nirschl, an den Umzugsplänen ändere sich nichts. Auch der Bezirkstag von Niederbayern hatte bereits im März 2021 seine Zusage gegeben, den Bau zu fördern. Allerdings musste die Lebenshilfe noch auf die Förderzusage des Zentrums Bayern Familie und Soziales (ZBFS) warten – und die kam zwei Jahre später als eingepplant.

2021 hatte die Lebenshilfe die Förderung für den Neubau der Werkstätten mit 240 Plätzen beantragt. Erst Mitte Juli 2023 Jahres sei die Mitteilung gekommen, dass der Neubau in das Förderprogramm aufgenommen wurde, erklärt Volker Kuppler, Geschäftsführer der Lebenshilfe Deggendorf. Warum das ZBFS die Förderung in den Jahren 2021 und 2022 jeweils zurückgestellt hat, darüber kann Kuppler nur spekulieren: „Es werden immer nur zwei Projekte pro Jahr gefördert. Eine Begründung bekommen wir nicht.“ Ein Grund könnte nach Ansicht des Geschäftsführers sein, dass die Lebenshilfe Deggendorf für 2021 noch ein anderes Projekt in der Warteschlange hatte, das zuerst den Zuschlag für die Förderungen bekommen hat.

Bis Ende des Jahres soll nun der Förderbescheid vorliegen, dann könnte die Lebenshilfe 2024 mit dem Bau beginnen. Durch die Verzögerung bei der Förderung verschiebt sich auch der geplante Umzug, der eigentlich 2025 stattfinden sollte. „2025 wird der Neubau definitiv nicht fertig“, bestätigt Kuppler. Er hofft auf eine Fertigstellung im Jahr 2026. Brisant ist die Verschiebung für die Teisnacher Werkstätten, deren Mietzu-

schuss durch das ZBFS im Jahr 2025 ausläuft.

„Den können wir nicht verlängern“, sagt Klaus Knüver, Kaufmännischer Leiter der Lebenshilfe. Das Zentrum Bayern Familie und Soziales gewährt den Mietzuschuss für maximal 15 Jahre, die Laufzeit endet im Jahr 2025. „Wir müssen sehen, ob der Bezirk eine zusätzliche Förderung stellt, bis wir umziehen können“, sagt Knüver. Für einen entsprechenden Antrag beim Bezirk sei es aber noch zu früh. Im Zweifelsfall müsse die Lebenshilfe die Miete bis zur Fertigstellung des Neubaus komplett selbst tragen, so der Kaufmännische Leiter.

Durch den späteren Baubeginn in Bischofsmais rechnet die Lebenshilfe auch mit deutlich höheren Kosten. Ursprünglich war von einer Summe von 13 Millionen Euro ausgegangen worden. Jetzt rechnet Volker Kuppler mit mindestens 18 Millionen Euro. Dabei ist der Grundstückskauf in Bischofsmais, der die Lebenshilfe knapp 900 000 Euro gekostet hat, noch gar nicht mit eingerechnet. Und die Kosten werden in der Detailplanung wohl noch steigen, schätzt Kuppler: „Die Kosten im Bausektor sind explodiert. Diese Entwicklung ist auch an uns nicht spurlos vorbeigegangen.“ Davon kann auch Klaus Knü-

ver berichten: „Die letzten Planungen mit den Architekten laufen gerade, aber mit 18 Millionen Euro werden wir nicht auskommen.“ Die Kostenschätzung müsse mit Sicherheit nach oben korrigiert werden.

Durch die Förderzusage des ZBFS kann die Lebenshilfe nun aber zumindest mit einer festen Fördersumme planen. Sie erhält den Förderhöchstbetrag von 65 900 Euro pro Arbeitsplatz für den Bau des Gebäudes und 2150 Euro für die Ausstattung pro Arbeitsplatz. Bei 240 Plätzen in den neuen Werkstätten beträgt die Gesamtfördersumme somit 16,332 Millionen Euro.

Anzeige



Die Förderung verteile sich auf vier verschiedene Institutionen, so Knüver. 65 Prozent kommen vom Zentrum Bayern Familie und Soziales, zehn Prozent von der Agentur für Arbeit und fünf Prozent vom Bezirk Niederbayern. Die restlichen 20 Prozent muss die Lebenshilfe selbst aufbringen, wenn sie den Fördervertrag unterschreibt.

„Für alle anderen anfallenden Baukosten gibt es keine Förderung“, erklärt Knüver, auch diese müsse die Lebenshilfe komplett übernehmen.

Die neuen Regener Werkstätten entstehen auf einem 15 000 Quadratmeter großen Grundstück im Industrie- und Gewerbegebiet Bischofsmais und vereinen Regener und Teisnacher Werkstätten wieder unter einem Dach. Auf einer Fläche von 8635 Quadratmetern entstehen insgesamt 240 Plätze, 60 weniger als bisher. Der Andrang sei nicht so groß, begründet Kuppler die angestrebte Verkleinerung trotz Zusammenlegung.

In den Regener Werkstätten ist der Umzug unter den Mitarbeitern bereits ein großes Thema, erklärt Manuel Troiber, stellvertretender Werksleiter in Regen: „Auf den Betriebsversammlungen wird durchaus kritisch nachgefragt, wie die neuen Werkstätten aussehen und wann alles fertig sein wird.“ Die Nachricht, dass der Neubau frühestens in drei Jahren bezogen werden kann, sorgte zwar für Ernüchterung, kann die Vorfreude der Mitarbeiter aber nicht trüben. Sie freuen sich auf das neue Gebäude, auch wenn dieses erst 2026 oder später fertig sein wird.

Die Kaffeepflanze vom Wegesrand

Wilde Kräuterküche (3): Die Gewöhnliche Wegwarte

Regen. Einer Sage nach symbolisiert die Gewöhnliche Wegwarte eine verzauberte Jungfer, die am Wegrand auf ihren Geliebten wartet. Und wer aufmerksam ist, der kann sie mit ihren schönen blau-lila, selten weiß, blühenden Blüten in der Tat derzeit oft entdecken. „Doch man darf nicht zu lange warten: Ihre Blüten öffnet sie bereits gegen 5 Uhr morgens und schließt sie wieder um etwa 11 Uhr“, weiß Miriam Dick, Kräuterpädagogin und Kräuterfachfrau sowie Projektleiterin der Genussregion Niederbayern am Amt für Ländliche Entwicklung in Landau.

Wie alle blaublühenden Pflanzen gehört die Wegwarte zu den „Heilern unserer Seele“, wie Miriam Dick sagt. „Sie hilft uns zurück in den Schlaf zu finden und vertreibt Kummer und Ängste.“ Die Wegwarte birgt aber noch mehr Geheimnisse: Sie ist die Urform der bitteren Zichoriensalate, zu denen Radichio, Zuckerhut und Endivien-salat gehören. Sie alle haben



Die blaublühende Gewöhnliche Wegwarte soll einer Sage nach eine verzauberte Jungfer symbolisieren. – Foto: Genussregion Niederbayern

eine weitere Gemeinsamkeit: den bitteren Geschmack.

Die große Anzahl an Bitterstoffen sorgt zusammen mit Inulin und Gerbstoffen dafür, dass die Gewöhnliche Wegwarte verdauungsfördernd, appetitanregend, harntreibend, abführend und blutstillend wirkt.

Manchen mag dieses wilde Gemüse noch aus einem anderen Zusammenhang bekannt sein: Seit dem 17. Jahrhundert verwendet man die Wurzeln als Kaffee-Ersatz. „Zichorienkaffee ist aus der Mode geraten, schmeckt aber vorzüglich“, weiß Miriam Dick.

REZEPT

Miriam Dicks Lieblingsmischung für Zichorienkaffee:

- 80 g Wegwartenwurzel (getrocknet und klein geschnitten)
- 20 g Löwenzahnwurzel (getrocknet und klein geschnitten)
- Fünf Kardamom-Samen oder Nelkenwurzel-Wurzel

Alles in der Pfanne rösten, bis die Wurzeln eine dunkelbraune Röstung haben und angenehm nach Kaffee riechen. Nach dem Auskühlen in einer Kaffeemühle klein mahlen. Nach eigenem Gusto Kaffee brühen und genießen.

Übrigens: Die Wirkung von Bitterstoffen beginnt genau dort, wo man sie schmeckt – im Mund. Dort regen die Bittersubstanzen reflektorisch die Speichelbildung an und melden an alle Verdauungsorgane, Sekrete zu produzieren. Eine Kettenreaktion wird in Gang gesetzt. „Daher Bitterstoffe am besten 30 Minuten vor den Mahlzeiten zu sich nehmen“, empfiehlt Genussmanagerin Miriam Dick. – bb

Termine zur Wahl

Wahlkampf-Veranstaltungen der Kandidaten zu den Landtags-, Bezirkstags-, Landrats- und Bürgermeisterwahlen am 8. Oktober

Weißwurst-Brunch mit **Michael Adam**, SPD-Bürgermeisterkandidat in Bodenmais: Adam stellt am morgigen Sonntag, 27. August, ab 11.15 Uhr im Hotel Hofbräuhaus sein Wahlprogramm vor. Es gibt auch vegetarische Häppchen.

Rede und Antwort: **Michael Adam** stellt am Montag, 28. August, ab 19 Uhr im Kurparkhotel sein Programm vor.

ZITAT DES TAGES

„2025 wird der Neubau definitiv nicht fertig.“

Volker Kuppler, Geschäftsführer der Lebenshilfe Deggendorf, zum Umzugstermin der Regener Werkstätten. – Artikel oben

Regen: ☎ 09921/8827-0
Redaktion:
E-Mail: red.regen@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
E-Mail: anzeigen.bayerwald@pnp.de
Anzeigen privat:
E-Mail: anzeigen.taa@pnp.de
Aboservice:
E-Mail: aboservice@pnp.de

Anzeige

Rohr verstopft?
KUCHLER
Tel. 09923/80180233

Rollerfahrer stürzt betrunken

Regen. Am Donnerstag gegen 16.45 Uhr ist ein 61-jähriger Rollerfahrer in der Bürgerholzstraße aus ungeklärter Ursache alleinbeteiligt zu Sturz gekommen und hat sich dabei leicht verletzt. Eine hinter dem Mann fahrende 44-jährige Autofahrerin blieb am Unfallort stehen und leistete Erste Hilfe. Als sie bemerkte, dass der Rollerfahrer nach Alkohol roch, nahm sie ihm kurzerhand den Zündschlüssel für den Roller ab und verständigte die Polizei. Der 61-jährige Mann ging währenddessen nach Hause, wo ihn Streifenbeamte antrafen. Nachdem ein Atemalkoholtest positiv verlief, wurde gegen den Mann ein Strafverfahren wegen Trunkenheit im Verkehr eingeleitet und eine Blutentnahme angeordnet. Am Roller entstand ein Sachschaden von geschätzten 50 Euro. – bb